

# Offenheit und Integration – Menschen und Bibliotheken in Bewegung

Sechster Tag der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg



Bereits zum sechsten Mal fand der Tag der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg statt. 138 Fachleute nahmen an der Veranstaltung teil. Foto: privat

In gemeinsamer Trägerschaft der Berufsverbände BIB, VDB, dbv und BAK wurde der 6. Tag der Bibliotheken Berlin und Brandenburg organisiert. Gastgeber der inspirierenden und abwechslungsreichen Tagesveranstaltung im März waren diesmal die Bibliotheken der Stadt Cottbus – die Stadt- und Regionalbibliothek und das IKMZ der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg. Es gab Raum und Zeit für Vorträge, Gespräche, Spaziergänge, Netzwerke und Essen. 138 Fachleute, davon 21 Gäste und Referenten, waren der Einladung gefolgt und haben wertvolle Informationen und Kontakte in ihre Arbeitsgruppen und Teams zurückgebracht.

Das Motto des diesjährigen Tages der Bibliotheken Berlin Brandenburg lautete »Offenheit und Integration – Menschen und Bibliotheken in Bewegung«.

Rund um dieses Motto war ein umfangreiches Programm gestaltet. Nach den Begrüßungsworten wurden deshalb

in einem »minute madness« alle zu erwartenden Vorträge kurz vorgestellt, um den Teilnehmern die Auswahl zu erleichtern. Das Spektrum der Vorträge war breit gefächert. Es ging um neue Lernräume, Bibliothekspädagogik, barrierefreies Lesen und Integrationsangebote für Geflüchtete.

Die Bedeutung dieser Fachtagung und von Bibliotheken im Allgemeinen in einer Zeit, in der Medienkompetenz ein notwendiges Mittel zum verantwortungsvollen Umgang mit Medien aller Art ist, wurde durch die Grußworte der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg Martina Münch, des Vizepräsidenten der BTU Cottbus-Senftenberg Matthias Koziol und des Geschäftsbereichsleiters »Jugend, Kultur, Soziales« der Stadt Cottbus Berndt Weiße unterstrichen.

## Die Bibliothek als Mission

Der Autor und Journalist Thomas Feibel eröffnete einen Blick in die linearen und

die vernetzten Strukturen der Wahrnehmung und die wirtschaftlichen Zusammenhänge dahinter und ermutigte Bibliotheksfachkräfte zum selbstbewussten und sichtbaren Auftreten, denn sie hätten nicht nur neue Geräte, sondern würden diese auch mit dazu passenden Konzepten einsetzen. Damit seien sie mit dem Igel im Märchen vom Wettlauf zwischen Hase und Igel vergleichbar. Großen Applaus bekam der Redner, als er sagte, dass sie dafür auch mehr Geld verdient hätten.

Frank Seeliger verkündete die Ausschreibung des Ersten Innovationspreises der Berlin-Brandenburgischen Gesellschaft für Bibliotheksforschung.<sup>1</sup>

In drei Vortragsblöcken stellten Kolleginnen und Kollegen ihre Ideen, Arbeitsergebnisse oder Forschungsvorhaben vor. Silvia Gliem berichtete über ihr Dissertationsprojekt zu Schlüsselfiguren in Dienstleistungen. Dazu führt sie eine Studie zur Kundenzufriedenheit durch. Das Projekt klingt sehr spannend und Bibliotheken sind aufgerufen, sich zu beteiligen.<sup>2</sup>

Hans-Christoph Hobohm beschäftigte sich mit der Mission der Bibliotheksbeschäftigten und damit, wie sie in ihrer täglichen Arbeit das Statement für Demokratie und Partizipation umsetzen können.



Die Buchstabenreise durch Potsdam ist in einem Film in der BuB-App festgehalten.

## Die Bibliothek als Wissensvermittlerin und Lernbegleiterin

Anke Petschenka stellte Gestaltungsmöglichkeiten für Lernräume und Handlungsfelder für Aktivitäten darin vor. Reale und virtuelle Räume wurden nach ihrer Nutzbarkeit und Funktionalität

geordnet. Technisch, personell und pädagogisch, so die Referentin, erfordern beide ähnliche Aufwände. Auf das sinnvolle Ineinandergreifen komme es an.

Frank Sommer beschäftigte sich mit dem barrierefreien Lesen und lenkte die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer auf Bild-Text-Werke für Jugendliche.

Um Buchstaben ging es auch im Bericht über ein Integrationsprojekt der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam. »Wie kommt das W in den Baum?« wurde von Ronald Gohr vorgestellt und begeisterte das Publikum.

### Die Bibliothek als Lernort und Arbeitsumfeld

Zunächst gab Anke Petschenka, Universitätsbibliothek Essen-Duisburg, einen Überblick über die Verzahnung physischer und virtueller Lernangebote in Universitätsbibliotheken. Dabei nahm sie besonders die studentische Perspektive in den Blick. Es folgte ein Erfahrungsbericht von Boris Allwang, Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin/Universität der Künste, über Konzeption und Gestaltung einer Lernlounge.

Abschließend beschrieb Tobias Schwarz, Coworking Manager des Cafés Oberholz und Coworking Space St. Oberholz in Berlin, die Eigenheiten von Coworking Spaces. Hier treffen sich nicht Studierende, sondern Startups und Selbstständige fast jeder Couleur. In Coworking Spaces kann man bereits für kurze Zeiträume einen Arbeitsplatz mieten, Strom, schnelles Internet und guten Kaffee bekommen und sich mit anderen Leuten vernetzen. Anschließend beschrieb er, wie sich Bibliotheken bei der Raumgestaltung und auch der Liberalisierung von Regeln durch Coworking Spaces inspirieren lassen. Insbesondere im dritten Vortrag wurde deutlich, dass veränderte Anforderungen an Lern- und Arbeitsorte im Kontext einer übergreifenden gesellschaftlichen Entwicklung stehen. Diese wird nicht allein durch die Veränderung von Studienbedingungen (Stichwort Bologna-Reform) und die Digitalisierung getrieben, sondern auch durch wirtschaftlichen Druck

– die meisten Coworking Spaces entstanden bisher dort, wo besonders die Jüngeren die Wahl zwischen Arbeitslosigkeit und Selbstständigkeit haben, also zum Beispiel in Spanien und Frankreich. Wie Schwarz abschließend betonte, müssten nun nicht alle Bibliotheken Coworking Spaces werden – das Wichtigste sei, dass sie öffentlich blieben!

### Die Bibliothek als Tor zur Welt

Angebote für und mit Öffentlichen Bibliotheken zur Umsetzung der gleichberechtigten Teilhabe blinder und sehbehinderter Menschen stellten Christiane Felsmann und Caroline Schürer von der Deutschen Zentralbücherei für Blinde in Leipzig vor. 1,2 Millionen blinde und sehbehinderte Menschen gibt es in Deutschland. Sie und viele weitere Menschen, die keine gedruckten Bücher oder langen Texte lesen können, finden in Leipzig Zugang zu Information und Unterhaltung. Die von der Zentralbücherei produzierten Medien werden deutschlandweit zugesandt oder können heruntergeladen werden. Die rechtliche Grundlage dafür ist jedoch noch ausbaufähig.

Kirsty Schank, Zentral- und Landesbibliothek Berlin, berichtete, dass die ZLB nicht nur Angebote für Geflüchtete entwickelt, sondern in einen direkten Dialog mit Geflüchteten eintritt, um gemeinsam mit ihnen die Programmarbeit zu gestalten. In einem ersten Schritt wurden dafür Interviews mit Geflüchteten sowie mit haupt- und ehrenamtlichen Akteuren der Flüchtlingsarbeit in Berlin geführt. In einem zweiten Schritt wurde eine syrische Bibliothekarin, die nach Deutschland geflüchtet ist, als Bundesfreiwilligendienstleistende eingestellt.

Im Foyer konnten die Gäste zwischen Postern zu Open Access wandeln und staunen. Die Poster wiesen auf Opus 4, ORCID, eLibM, OES, SowiDataNet und weitere Projekte hin, die Publikationsprozesse und freien Zugang zu wissenschaftlichen Quellen unterstützen. Begleitet vom Open Access Büro Berlin, dem KOBV und dem Zuse Institute Berlin konnten viele Einrichtungen bereits

Quellen aus ihren Sammlungen digital zugänglich machen. So sind zum Beispiel historische Bauzeitschriften der BTU Cottbus-Senftenberg oder die digitalisierte kunstwissenschaftliche Mediathek der Humboldt-Universität Berlin einige der Quellen, die zugänglich sind, wenn man weiß, dass es sie gibt und den virtuellen Weg zu ihnen finden.<sup>3</sup>

### Bibliotheken im Gespräch

Das World Cafe im Foyer bot Gelegenheit, anhand eines eigens für den Tag der Bibliotheken hergestellten Quartettspiels »One Person Libraries in Berlin und Brandenburg« viele dieser kleinen, spezialisierten Fachbibliotheken kennenzulernen.

Daneben diskutierten Bibliotheksfachleute mit Lehrerinnen über die Zusammenarbeit von Bibliotheken und Schulen.<sup>4</sup>

Viele Kontakte, Verabredungen, Informationen und Ideen für die Zukunft wurden von diesem 6. Tag der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg aus Cottbus mit nach Hause genommen.

Weitere ausführliche Informationen sowie die Präsentationen zu einzelnen Vorträgen finden Sie unter: <https://lesewolke.wordpress.com/2017/03/16/tdbbb-2017/>

*Jana Haase mit Beteiligung der  
Vorstandsmitglieder der Landesgruppen  
Berlin und Brandenburg im BIB und dbv,  
Landesgruppenvorstand Berlin*

1 <http://bibliotheksforschung.de/innovationspreis/jury>

2 <https://www.b-tu.de/fg-unternehmensfuehrung/team/mitarbeiterinnen/silvia-gliem>

3 <http://imeji-mediathek.de/imeji/> sowie <https://opus4.kobv.de/opus4-btu/solrsearch/index/search/searchtype/collection/id/16214>

4 <http://schulbibliotheken-berlin-brandenburg.de/2017/04/unsere-besuch-beim-tag-der-bibliotheken-11-maerz-2017-in-cottbus/>